

Christos E. Skoutelas, Γεώργιος Γεμιστός-Πλήθων. Ο «ἀναγεννησιακός Ἕλλην» στα τελευταία χρόνια του Βυζαντίου, (Studien zur Byzantinischen und Nachbyzantinischen Griechischen Geschichte 13), Athen: Demiourgia 1999, 95 S.

Es wäre wirklich eine ungeheure Erfahrung mit Gemistos in Mistras auf der Peloponnes zu reden. Noch größer wäre es, ihm zuzuhören, wenn er in seinem Kreis lehrte.

Gemistos war nicht nur einfach ein Philosoph, ein „Freund der Weisheit“, er war ein homo universalis: Er hat sich mit Philosophie, Theologie, Politik, Geographie, Natur- und Rechtswissenschaften, Ökonomie und Soziologie beschäftigt. Er war einer der wichtigsten und bedeutendsten Vermittler der Ideen des Klassischen Altertums in der Renaissance.

Die vorliegende Arbeit des jungen Historikers Chr. Skoutelas hat es sich zum Ziel gesetzt, die Persönlichkeit und das Werk von Gemistos darzustellen.

Nach dem Vorwort (S. 7-8), wo der Vf. das Ziel seiner Arbeit schildert, und dem Abkürzungsverzeichnis der benutzten Zeitschriften (S. 9-10), beschreibt er in der „Einleitung“ die politische und kulturelle Situation, in der sich Byzanz in den letzten hundert Jahren seiner Geschichte befand, d.h. im Jahrhundert, in dem Gemistos wirkte (S. 11-14).

Im ersten Kapitel mit dem Titel „Die ersten Anregungen und die Einflüsse“ (S. 15-23) beschreibt der Vf. die Jugendjahre des Gemistos, seine Studien bei Kydones und Ellissaios und seine Reise nach Mistra. In Bezug auf Ellissaios sollten wir erwähnen, dass uns diese Information aus den Angaben seines späteren Gegners Georgios Scholarios-Gennadios bekannt ist (PG 160, 633-648). Deshalb sollte man diese Quelle vorsichtig benutzen. Es wurde ebenfalls von Gennadios die These vertreten, dass Ellissaios Gemistos in die Geheimnisse der Lehre von Zoroaster einführte. Es ist aber nachgewiesen worden, dass Gemistos Zoroaster aus seinen Quellen gekannt hatte (M. V. Anastos, *Pletho's calendar and liturgy*, *Dumbarton Oaks Papers* 4 [1948] 288), besonders aus Plutarch (*Th. Nikolaou*, Ὁ Ζωροάστρης εἰς τὸ φιλοσοφικὸν σύστημα τοῦ Γ. Γεμιστοῦ-Πλήθωνος [EEBS 38], Athen 1971, S. 338).

Gemistos übersiedelte am Anfang des 15. Jahrhunderts nach Mistra, als Theodor II. dort Despot (1407) war. Das genaue Jahr der Ansiedlung kennen wir nicht. Mistras ist sein Hauptwirkungsort, hier lebte er bis 1437 und wieder von 1441 bis zu seinem Tod am 26. Juni 1452, in der Zeit von 1438 bis 1441 war er in Ferrara und Florenz. Dieser Ort und die Person des Georgios Gemistos sind auf das engste verbunden, so sehr, dass man Plethon zu Recht den „Philosophen von Mistras“ nennen kann: durch ihn und seine Schule wurde er überhaupt erst zu einem Zentrum spätbyzantinischen Geisteslebens. Dort betätigte er sich als Ratgeber der Despoten, besonders Theodors II., und später des Demetrios.

Im zweiten Kapitel mit dem Titel „Die Denkschriften an den Kaiser Manuel und den Despoten Theodor II. Palaiologos“ (S. 25-31) untersucht der Vf. die beiden Denkschriften im Rahmen der politischen Ereignisse auf der Balkanhalbinsel, die offensichtlich deren Inhalt beeinflussten. Der Inhalt der Denkschriften wird kurz diskutiert. Das dritte Kapitel mit dem Titel „Die Synode von Ferrara-Florenz und ihr Einfluss auf Gemistos“ (S. 33-40) befasst sich mit dem Wirken von Gemistos in der Synode. Es wird betont, dass Gemistos nicht nur Platon sondern auch Strabon im Westen bekannt machte.

Das vierte Kapitel mit dem Titel „Die Auswirkung des Werkes von Georgios Gemistos“ (S. 41-49) befasst sich überwiegend mit der Schrift „Νόμοι“ und die Wirkung des Gemistos im Westen. Es wird vom Vf. die These vertreten, dass das Interesse an Gemistos erst nach der Mitte des 19. Jahrhunderts wuchs, nachdem *Alexander* die „Νόμοι“ (1858) und *Lampros* (1926, 1930) die Denkschriften herausgaben (S. 48-49). Wir haben schon in einer früheren Arbeit bewiesen, dass die Ideen von Gemistos auf die Autoren und Gelehrten seiner Zeit, wie Giuliano Cesarini und Bessarion, einen Einfluss hatten (*C. Baloglou*, Προτάσεις οικονομικής και κοινωνικής πολιτικής από τον Βησσαρίωνα [mit dt. Zusammenfassung], [Βυζαντινός Δόμος 5/6] Athen 1991/92, S. 47-68; *ders.*, Georgios Gemistos-Plethon: Ökonomisches Denken in der spätbyzantinischen Geisteswelt, Athen 1998, S. 91-92, 94-101). Es ist aber erwähnenswert, dass der Humanist Erasmus (*F. Husner*, „Die Bibliothek des Erasmus“, Gedenkschrift zum 400. Todestag des Erasmus von Rotterdam, hg. von der *Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel*, Basel 1936, S. 228-259) und der Phanariot des 18. Jahrhunderts Nikolaos Karatzas (*G. Papazoglou*, Χειρόγραφα τοῦ Νικολάου Καρατζᾶ εἰς τὴν Βιβλιοθήκην τοῦ Βρετανικοῦ Μουσείου [ἄλλοτε χειρόγραφα Guilford], *EEBS* 49 [1999], S. 251-252) Handschriften der Werke des Gemistos besaßen. Der erste Autor, so weit uns bekannt ist, der die Wichtigkeit der Denkschriften erkannte, war *J.-Ph. Fallmerayer* (Geschichte der Halbinsel Morea während des Mittelalters, Bd. II. Stuttgart 1830 [Nachdruck Darmstadt 1965], S. 330-363) und später (1852) unternahm der schottische Philhellene und Historiker George Finlay den Versuch, die Denkschriften zu übersetzen (Vgl. *J. M. Hussey*, The Finlay Papers. A Catalogue. The British School of Archaeology at Athens, Thames and Hudson 1973, S. 127, File D 12). Die Ausgabe der Denkschriften von *A. Ellissen* (Analekten der mittel- und neu-griechischen Literatur. Theil IV, Leipzig 1862 [Nachdr. Leipzig 1976]), von *J. P. Migne* (PG 161) und später die Ausgabe und Übersetzung in französischer Sprache der «Νόμοι» (*Plethon*, Traite des Lois. Περί Νόμων, Traduction par *A. Pellissier*, Amsterdam 1858 [Paris 1966, 1982]) ließen ein ständiges Interesse bestehen. Das Werk von *Fr. Schultze*, Geschichte der Philosophie der Renaissance. Bd. I.: Georgios Gemistos Plethon und seine reformatorischen Bestrebungen, Jena 1874 (Nachdr. Leipzig 1975) stellte einen Querschnitt im Studium der plethonischen Schriften dar (vgl. die Würdigung des Werkes von *Th. Nikolaou*, Zum Stand der Forschung über G. Gemistos Plethon ausgehend vom Werk Fr. Schultzes, in: *ders.*, Αἱ περὶ πολιτείας καὶ δικαίου ιδέαι τοῦ Γ. Πλήθωνος Γεμιστοῦ, Thessaloniki ²1989, S. 141-153).

Im „Nachwort“ (S. 51-53) werden die Resultate der Arbeit zusammengefasst. Die Anmerkungen der entsprechenden Kapitel (S. 55-67), eine Zeittafel der Palaiologenzeit (S. 69-77), und ein Literaturverzeichnis (S. 78-94) schließen diese kurze Arbeit. Zu beachten ist, dass die zitierte Arbeit von *A. N. Zoumpos*, Γεώργιος Γεμιστός-Πλήθων. Ο Ιουλιανός του 15ου αιώνα (1991), die als eine Ausgabe der Heiligen Metropolis von Elis angegeben wird, im Band Ἀφιέρωμα εἰς Κωνσταντῖνον Βαβοῦσκον, Bd. 5, Thessaloniki 1992, S. 17-22, erschienen ist.

Christos P. Baloglou, Athen